

5. October 1895, Z. 8052, dem Recurse Folge gegeben und die angefochtene Entscheidung der k. k. Statthalterei, welche sich darauf stützte, die Pfarre in N. sei infolge Erkrankung des Pfarrers und längerer Administrierung seiner Pfarre erledigt gewesen, mit der ganz richtigen Begründung behoben hat, daß die Verhinderung eines Beneficiaten sein Amt (actuell) auszuüben, ihn desselben nicht verlustig mache. — Es wäre in der That hart, wenn ein Seelsorger sein Beneficium deshalb einbüßen sollte, weil er wegen langer unverschuldeter Krankheit seine Amtspflichten persönlich nicht erfüllen kann! Diese Maßregel würde nicht nur gegen alle Grundsätze der Billigkeit, nach welchen „afflicto non et addenda afflictio“, sie würde auch gegen das canonische Recht verstoßen, nach welchem kranken Seelsorgern, falls sie nicht freiwillig in den Ruhestand treten wollen, ein Hilfspriester beigegeben werden soll. Zudem war im vorliegenden Falle die Pfarre nur factisch, aber nicht rechtlich erledigt und konnte es de jure nicht einmal sein, weil der geisteskranke Pfarrer in diesem Zustande auf sein Beneficium gar nicht resignieren konnte, mithin dieses rechtlich auch nicht als erledigt angesehen werden konnte. Cfr. Ferraris, Prompta bibliotheca s. v. resignatio num. 54.

Königgrätz.

Dr. Ant. Brychta, Domcapitular.

IX. (Berücksichtigung des Socialismus im religiösen Volksunterrichte). Nach den Lehren der Homiletik hat der Prediger sowohl in der Wahl des Thema und des Hauptsatzes, als auch in der Durchführung des Gegenstandes den Charakter der Zeit sorgfältig zu beachten. Allerdings ist es vor allem die kirchliche, heilige Zeit, das Kirchenjahr mit seinen Kreisen und Festen, was dem Prediger als Leitstern dient, um das Volk zeitgemäß zu unterrichten. Aber ebenso ist es auch der allgemeine Charakter einer bestimmten Zeitperiode, der Zeitgeist, worin der Prediger Fingerzeige suchen und finden muß, wenn die Predigt wirksam belehren und praktischen Wert haben soll.

Wie bekannt, versteht man unter Zeitgeist diejenigen Ideen und Bestrebungen, die in einer bestimmten Zeitperiode die Menschen besonders beschäftigen und beherrschen, auf das religiöse, sittliche und gesellschaftliche Leben bedeutenden Einfluß üben, ihm ihren Stempel aufdrücken. Insoweit nun der Zeitgeist diesen Einfluß ausübt, macht er eine öftere gründliche Behandlung bestimmter Lehren, Gebote, Tugenden und Pflichten, wie auch bestimmter Fehler und Verirrungen zu unabweislicher Pflicht jener, die da berufen sind, das Evangelium zu predigen, die Gott gesetzt hat, daß sie ausreißen und niederreißen, zerstören und zerstreuen, aufbauen und pflanzen (Jer. 1, 10).

Unsere Zeit steht im Zeichen des Socialdemokratismus, der wohl nur die consequente Ausbildung des religionslosen und egoistischen

Liberalismus ist. Wie die Lüge überhaupt, so schleicht sich der Socialismus, den Schwächen, den Neigungen und Leidenschaften des Menschen schmeichelnd und sie durch phantastische Vorspiegelungen und Versprechungen reizend, mehr und mehr in die Herzen der besitzlosen arbeitenden, noch mehr aber der arbeitsscheuen Classe ein. Diese, theils aller moralischen Grundlagen bar und deshalb zu jeder Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit bereit, theils unfähig, die ihr vorgemalte Glückseligkeit des socialistisch-demokratischen Zukunftsstaates als das, was sie wirklich ist, als Traum einer ungezügelten Phantasie, als durch gewissenlose Volksbetrüger gehandhabtes Ausbeutungsmittel zu erkennen, stürzen sich mit Lust in den socialistischen Herrentanz oder werden willenlos hineingezogen. Die infolge des liberalen Defonomismus verallgemeinte Erwerbslosigkeit, die von der Habsucht und Concurrrenz dictierten Hungerlöhne, die deshalb und auch wegen der um sich greifenden Genußsucht riesig angewachsene Verarmung —, das sind die besten Förderungsmittel der socialistischen Propaganda, hier setzen die Ausbeuter und Verführer der unteren Volksschichten ihre Hebel ein, um sie aufzustacheln und zu fanatisieren. Und weil sie wohl wissen, daß die Furcht Gottes, daß der Glaube an Gott und die Ewigkeit ihren Plänen im Wege steht, so benützen sie alle Künste der Lüge und Schlechtigkeit, um den religiösen Glauben der Massen zu erschüttern, sie zu demoralisieren und derart zu verwildern, daß sie, zu geeigneter Zeit zu der endlichen Realisierung des socialen Staates commandiert und geführt, das Werk des Umsturzes und der Zerstörung vollführen mit einer Brutalität, gegen welche die schauerlichen Blutthaten der Hussiten und der französischen Revolution nur ein Schatten sind.

Der Socialismus dringt bereits auch in die ländliche Bevölkerung ein und nicht bloß die Arbeiter und Diener, sondern auch verschuldet oder unverschuldet abgewirtschaftete Grundbesitzer werden seine Anhänger.

Schon als Sohn des Liberalismus ist der Socialismus eine Negation alles religiösen und religiös-sittlichen Lebens; er ist es aber auch umsomehr, je weiter er die falschen und verderblichen Grundsätze des Liberalismus ausspinnt, und von Haß gegen alle Auctorität und von Neid gegen allen und jeden Besitz getrieben, sich in seinen Theorien bis zum Wahnsinn versteigt.

Es besteht demnach, wie allgemein anerkannt wird, eine große Gefahr für jede menschenwürdige Existenz und sociale Ordnung ebenso wie für alle geistigen Güter der Menschheit, für alle und jede Cultur, wobei es unbegreiflich bleibt, wie die Regierungen mit einer wahrhaft stoischen Ruhe dem socialistischen und anarchistischen Treiben und Agitieren zuschauen können, als hätten sie von dessen Endzielen nicht die leiseste Ahnung. Würde man die Hälfte jenes Fleißes und Geldes, welche auf Vermehrung und Unterhalten riesiger Armeen und Kriegsmittel sowie auf Hemmung der katholischen Kirche

in ihrer gegenwärtigen Wirksamkeit verwendet werden, der Regelung der socialen Verhältnisse ohne Rücksicht auf die Interessen der goldenen Internationale zuzuwenden —, wahrlich, die ruchlosen Agitatoren des Socialismus und Anarchismus hätten kein so leichtes Spiel, die Massen in ihre Garne zu verwickeln.

Nicht so leicht nimmt den Socialismus die Kirche. Der Papst, die Bischöfe, erleuchtete katholische Priester und Männer der Wissenschaft wenden der socialen Frage die volle Aufmerksamkeit zu, machen auf die eminente Gefahr aufmerksam, ermuntern zum Handeln, so lange es nicht zu spät wird.

Es bedarf gewiß keiner weitläufigen Auseinandersetzungen, es springt bei der unleugbaren Inficierung der Massen durch das socialdemokratische Gift von selbst in die Augen, daß der religiöse Volksunterricht, die Predigt, Christen- und Standeslehre, der socialen Frage nicht aus dem Wege gehen dürfe. Doch es handelt sich darum, wie sie zu behandeln wäre. Um dies anzudeuten, muß vorerst beachtet werden, daß, obgleich diese Aufgabe heutzutage allen Predigern obliegt, dennoch nicht alle und vielleicht auch nicht die Mehrzahl in der Lage ist, die sociale Frage sozusagen ex professo und mit offenbar polemischer Tendenz zu behandeln, theils weil ihnen deren eingehendes Studium nicht möglich ist, theils weil eben diese Behandlungsweise an vielen Orten unnöthig, an manchen wegen ihrer Heftigkeit auch schon darum nicht rathsam wäre, weil sie die Inficierten abstoßen und dem Prediger feindlich stimmen, zudem auch noch das christgläubige Volk vielfach mit fremdartigen Sachen beschäftigen und ihm die Wohlthat des Gotteswortes schmälern würde.

Es bleibt also, im allgemeinen gesprochen, nur die indirecte Bekämpfung oder die apologetische Behandlungsweise übrig. Diese besteht bekanntlich darin, daß man die dem Irrthume entgegen stehende Wahrheit sorgfältig erklärt, mit soliden, der Fassungskraft der Zuhörer angemessenen Beweisen stützt, und eine ganz besondere Sorgfalt darauf verwendet, den Einfluß zu zeigen, welchen diese Wahrheit auf die menschliche Tugend und Wohlfahrt hat, was sie für den Menschen ist und ihm bietet, wie nützlich und nothwendig sie für den Einzelnen, für die Familie und die menschliche Gesellschaft überhaupt ist, wie von ihr das Wohl und Wehe in der Zeit und Ewigkeit abhängt. In dieser Weise behandelt, nebenbei gesagt, die gesammte christliche Lehre Gaume in seinem umfangreichen Buche, welches in deutscher Uebersetzung von Dietl unter dem Titel „Die katholische Religionslehre nach ihrem ganzen Umfange“ (4 Bände) erschienen ist. Dieser Grundsatz, auf die sociale Frage speciell angewendet, fordert also sachgemäße Behandlung der den socialistischen Irrlehren entgegengesetzten Wahrheiten der Lehre von Gott, seiner Gerechtigkeit und väterlichen Vorsehung, von der Unsterblichkeit der Seele, von der Gottheit Christi, vom göttlichen Ursprunge der katholischen Kirche, vom Glauben und den Quellen

des Unglaubens, von den einzelnen Geboten Gottes als dem für die Menschen festgestellten natürlichen Gesetze, welches die rechte Ordnung und das Wohlfsein der Menschen ebenso begründet, wie die Naturgesetze die physische Welt und ihr Gedeihen ermöglichen. Kurz, es ist bei Behandlung der christlichen Grundwahrheiten ihr segensreicher Einfluss, den sie auch auf die irdische Wohlfahrt des Menschen und der menschlichen Gesellschaft ausüben, anschaulich und überzeugend zu schildern, um das Herz für sie zu gewinnen; und ist das Herz gewonnen, so wird auch der Verstand auf das Gebiet der Wahrheit geleitet. In dieser Weise vorgehend wird sich dem Prediger jedesmal aber doch sehr oft auch die Gelegenheit bieten, ex absurdo den Unverstand und die Verderblichkeit des der christlichen Wahrheit entgegengesetzten Irrthums aufzudecken, ohne Gefahr, jemand zu verletzen, abzustossen oder dem christlichen Volke die Wohlthat des Evangeliums zu verkürzen, die Hauptirrlehren des Socialdemokratismus aber doch, und zwar sehr wirksam zu bekämpfen, da ihre Falschheit und Verderblichkeit im Lichte der christlichen Wahrheit erst recht einleuchtet.

Es muß nicht erst eigens betont werden, daß dort, wo die socialistischen Lehren und Träumereien bereits an Boden gewonnen haben, der Einfluss der christlichen Wahrheit auf die irdische Wohlfahrt besonders und in erster Linie hervorzuheben ist; denn nur von dieser Seite und in diesem Lichte dargestellt kann die christliche Wahrheit beachtet und lieb gewonnen werden im Lager des Socialismus, der für die geistigen Güter keinen Sinn hat, diese Güter von sich weist mitamt dem Glauben an die Ewigkeit. Und die christliche Religion hat ja wirklich auch die irdische Wohlfahrt des Menschen zum Ziele und fördert sie in ausgiebigster Weise, wie ja selbst ein Montesquieu mit den Worten bekennt: „Es ist etwas Sonderbares um die christliche Religion; es scheint, als hätte sie nur die Glückseligkeit des ewigen Lebens zum Gegenstande und Ziele, aber sie ist die Grundlage unserer Wohlfahrt auch in dem irdischen Leben“. In demselben Sinne spricht Leo XIII. zu Anfang seiner Enchiklika „Immortale Dei“ vom 1. November 1885: „Obzwar das unsterbliche Werk des sich erbarmenden Gottes, die Kirche, an sich und ihrem Wesen nach auf das Heil der Seelen und auf die Erlangung der himmlischen Seligkeit abzielt: so bietet sie auch im Bereiche der vergänglichen Dinge so viele und so große Vortheile, daß sie deren mehr und größere nicht bieten könnte, wenn sie in erster Linie und vorzüglich zu dem Zwecke gegründet worden wäre, um für das irdische Leben zu sorgen“.

Auf die oben gestellte Frage wie, ergibt sich bei näherer Betrachtung noch als weitere Antwort, daß diejenigen Wahrheiten des Christenthums, welche der Socialismus leugnet und gänzlich umzustürzen sich bemüht, in bald kleineren, bald größeren Predigten abgehandelt werden müssen. Denn diese Haupt- und Grund-

wahrheiten sind theils so inhaltreich, daß keine derselben in einer Predigt hinreichend erschöpft werden könnte, theils hängen sie als Voraussetzung oder als Folgerung mit anderen Wahrheiten so innig zusammen, daß eine rhapsodische Behandlung der einen und der anderen fruchtlos bleiben müßte. Und nicht nur sind solche Wahrheiten von Zeit zu Zeit eigens zu behandeln, sondern können und sollen auch bei Behandlung anderer Gegenstände so berücksichtigt werden, daß die Bekämpfung der socialistischen Irrthümer gleichsam den Hintergedanken bilde, von dem sich der Prediger theilweise leiten läßt.

Die Pflicht, den Socialismus im religiösen Volksunterrichte zu berücksichtigen, ist eine gebieterische, ihr darf sich, angesichts der unermüdlichen Agitation der Socialisten, kein christlicher Prediger entziehen. Man wende nicht ein, durch Predigten werden die Socialisten nicht bekehrt, werde der socialen Bewegung nicht Halt geboten, schon darum nicht, weil Socialisten die Predigt nicht hören. Die in dieser kurzen Besprechung erwähnten Predigten allein können den Socialismus allerdings nicht ausrotten oder ungefährlich machen; aber sie sind unstreitig eines der Mittel im Kampfe der Vernunft mit der Thorheit, der Wahrheit mit der Lüge, der väterlichen Sorge für das christliche Volk mit der Verdummungs- und Verblendungssucht gewissenloser Volksverführer und Volksverderber. Wenn es auch wahr wäre, was jedoch nicht allgemein behauptet werden kann, daß Socialisten die christliche Predigt gar nicht besuchen, so finden sich unter den Besuchern solche, an welche die socialistische Proselytenmacherei bereits herantritt oder bald herantreten wird. Und wo ist heutzutage der Mann, der nicht in die Lage käme, vom Socialismus sprechen zu hören oder selbst zu sprechen? So wird es kommen, daß christliche Männer, zeitgemäß belehrt durch die christliche Predigt, im gesellschaftlichen Verkehr Worte finden, die die rechte Anschauung in weitere Kreise tragen, wo die Vorträge des Predigers auch Jenen Licht bringen, die ihn selbst nicht gehört haben.

Budweis. Dr. Ant. Skočdopole, Ehrendomherr u. Professor.

X. (In welchen Fällen soll man an den hl. Stuhl recurririeren?) Diese Frage wurde bereits im „*Monitore Ecclesiastico*“ vom 31. Jänner 1896 behandelt und zwar stammte die betreffende Abhandlung aus der Feder des gelehrten Bischofs Gennari, welcher gegenwärtig Aileffor des hl. Officiums ist. Es wurde auch in dieser Zeitschrift (IV. Heft 1896) kurz und bündig jener Abhandlung gedacht. Nunmehr findet sich über diese Frage auch in der *Analecta ecclesiastica* ein Aufsatz und da die Sache nicht unwichtig und jedenfalls von praktischer Bedeutung ist, möge es erlaubt sein, das wesentliche aus diesem Aufsatze den verehrten Lesern zu bieten.